

Exposé zur Bachelorarbeit von Adrian Helberg bei Prof. Dr. Jenke

26. September 2020

1 Problemstellung

Effizientes Objektdesign und -modellierung sind entscheidende Kernkompetenzen in verschiedenen Bereichen der digitalen Welt. Da die Erstellung geometrischer Objekte unintuitiv ist und ein großes Maß an Erfahrung und Expertise erfordert, ist dieses stetig wachsende Feld für Neueinsteiger nur sehr schwer zu erschließen. Die Forschung liefert hierzu einige Arbeiten zu prozeduraler Modellierung, um digitale Inhalte schneller und automatisiert zu erstellen. Die Bachelorarbeit soll sich auf die Erkenntnisse einer Basisquelle [3] stützen und im dreidimensionalen Kontext die inverse prozedurale Modellierung von Verzweigungsstrukturen beschreiben. Das in der Basisquelle beschriebene System generiert zweidimensionale Objekte mit Verzweigungsstrukturen. Hierzu soll eine prototypische Implementierung erstellt werden.

Die Einführung des Themas könnte wie folgt aussehen:

1.1 Einführung

Mit der Digitalisierung der Welt erlangt die Erstellung von digitalen Inhalten, wie 3D Modelle für Computerspiele, Webdesigns oder Visualisierung von Architektur, zunehmend an Bedeutung. Darum werden Verfahren gesucht, um Objekte dieser Felder formal zu beschreiben und somit kodifizierbar (*engl. codify*) zu machen. Hierbei bilden sich folgende Klassen heraus:

- **Modellierung:** Um einen physikalischen Körper in ein digitales Objekt zu überführen, wird mithilfe von Abstraktion (oder Modellierung) ein mathematisches Modell erstellt, das diesen Körper formal beschreibt. 3D Grafiksoftware, wie Blender [5], wird genutzt um geometrische Körper zu modellieren, texturieren und zu animieren.

- **Prozedurale Modellierung:** „*It encompasses a wide variety of generative techniques that can (semi-)automatically produce a specific type of content based on a set of input parameters.*“ [4]
„Prozedurale Modellierung beschreibt generative Techniken, die (semi-)automatisch spezifische, digitale Inhalte anhand von deskriptiven Parametern erzeugen“ (*Übersetzt durch den Autor*)
- **Inverse prozedurale Modellierung (IPM):** *Aliaga et al.* [1] spricht bei der inversen prozeduralen Modellierung von dem Finden einer prozeduralen Repräsentation von Strukturen bestehender Modelle.

Die Modellierung mithilfe von Grafiksoftware ist eine vergleichbar händische, langwierige Erstellung von Objekten. Hierbei hat der Designer (= Modellierer) die volle Kontrolle über die Strukturen des Objektes.

Bei der prozeduralen Modellierung werden spezifische Strukturen eines zu erstellenden physikalischen Objektes generalisiert und meist über eine Grammatik und globale Parameter abgebildet. Während bei der klassischen Modellierung die menschliche Intuition und bei der prozeduralen Modellierung eine parametrisierte Grammatik vorausgesetzt wird, arbeitet IPM mit bestehenden Modellen und extrahiert („lernt“) die Strukturen des Objektes, die automatisch in eine formale Grammatik überführt werden können. Die Generierung von prozeduralen Modellen ist ein wichtiges, offenes Problem [1].
Aktuelle Ansätze sind:

- Segmentierung von geometrischen Objekten in Ähnlichkeitsgruppen, um Muster (*engl. Patterns*) zu erkennen und
- Kontrollierte Generierung durch Finden optimaler Parameter und Regeln

1.2 Vorangehende Arbeiten

Folgende Stichworte werden später ausführlich erklärt und die Quellen markiert:

- Prozedurale Modellierung
- Inverse Prozedurale Modellierung
- Formale Grammatik (parametrisiert und probabilistisch)
 - L-Systeme (spezielle, formale Grammatik zur Beschreibung von natürlicher Vegetation)
- Neuronale Netzwerke zum Erkennen von Objekten und Strukturen

2 Ziele der Arbeit

- Erarbeitung eines Software-/Hardwarestacks
- Erstellung eines Projektplans
- Herausarbeiten einer Softwarearchitektur
- Aufsetzen eines „Bachelortagebuchs“
- Prototypische Entwicklung eines Systems zur Erstellung „ähnlicher“ 3D-Objekte anhand eines vorgefertigten Input-Modells mit grafischer Oberfläche
- Schriftliche Ausarbeitung der Ergebnisse

3 Ablauf

- Zweiwöchige Meilensteine mit Besprechungen (Videokonferenz, Treffen)
- Phasen:
 - Vorbereitung
 - Literaturstudium
 - Problemstudium
 - Praktische Arbeit
 - Schriftliche Arbeit

4 Organisatorisches

- 12. Oktober 2020: Anmeldung der Bachelorarbeit (?)
- Online Repository [2]

5 Voraussetzungen

...

6 Zeitplan

- ✓ bis 29.08.2020: Erarbeitung Basisquelle
- ✓ 14.09.2020: Kennenlerngespräch, erstes Themengespräch
- bis 28.09.2020: Version 0.1 des Exposés für die Bachelorarbeit
- bis 12.10.2020: Literaturrecherche, Mindmap der untersuchten Quellen
- bis 16.10.2020: Ausarbeitung des Software-/Hardwarestacks
- bis 26.10.2020: Erstellung des Projektplans
- ab 26.10.2020: Bearbeitung des praktischen Teils der Bachelorarbeit, paralleler Beginn des schriftlichen Teils

Literatur

- [1] Daniel G. Aliaga, Ilke Demir, Bedrich Benes, and Michael Wand. Inverse procedural modeling of 3d models for virtual worlds. In *ACM SIGGRAPH 2016 Courses*, SIGGRAPH '16, New York, NY, USA, 2016. Association for Computing Machinery.
- [2] Github. <https://github.com/adrian-helberg/bachelor>. GitHub, Inc. (2020).
- [3] Jianwei Guo, Haiyong Jiang, Bedrich Benes, Oliver Deussen, Xiaopeng Zhang, Dani Lischinski, and Hui Huang. Inverse procedural modeling of branching structures by inferring l-systems. *ACM Trans. Graph.*, 39(5), June 2020.
- [4] Ruben M. Smelik, Tim Tutenel, Rafael Bidarra, and Bedrich Benes. A survey on procedural modelling for virtual worlds. *Comput. Graph. Forum*, 33(6):31–50, September 2014.
- [5] Pablo Vazquez and Francesco Siddi. About blender. <https://www.blender.org/about/>, 2017. Blender Foundation (2002).